

Fachmarktzentrum am Salinenareal Ho-Ruck-Aktion statt weitsichtiger Planung



Liebe Ebenseerinnen und Ebenseer, das geplante Fachmarktzentrum an der Rindbachstraße sorgt für heiße Diskussionen in der Bevölkerung und im Gemeindeamt. Unabhängig davon, welche Vor- oder Nachteile dieses Projekt für Ebensee haben wird, zeigt sich in der Art der Abwicklung, wie weit wir in Ebensee von einer transparenten Gemeindepolitik und v.a. von einem verantwortungsbewussten Umgang mit den uns anvertrauten Ressourcen entfernt sind. Am Areal der Alten Saline bot sich vor etwa 15 Jahren eine Jahrhundertchance für Ebensee, mitten im Ortszentrum war es möglich das Siedlungsgebiet zu erweitern. Damals hätte man dort Rahmenbedingungen für eine zukunftsweisende, städtebaulich sinnvolle Bebauung schaffen können. Um eine zweckmäßige und geordnete Bebauung eines Grundstückes zu sichern, hat die Gemeinde die Möglichkeit, einen Bebauungsplan zu erlassen. Dieser legt die Art der Verbauung fest, z.B. Gebäudehöhe, Baufluchtlinien, Bauweise. Alle Bauvorhaben auf diesem Grundstück müssen sich in der Folge an den Bebauungsplan halten. Für manche neue Siedlungsgebiete in Ebensee (z.B. Zopfgründe) gibt es einen

Bebauungsplan, für das ehemalige Salinenareal leider nicht. Und so wurden im Zuge der schrittweisen Bebauung die Gebäude mehr oder weniger aneinander gestückt. Das Ergebnis ist nicht nur aus Sicht des Ortsbildes unbefriedigend, sondern bringt auch eine haarsträubende Verkehrssituation (mehrere parallele Straßen, keine durchgehenden Fuß- und Radwege, etc.) mit sich. Durch die Errichtung des Fachmarktzentums mit einer LKW-Zufahrt von der Rindbachstraße Richtung Traun samt Lärmschutzwand kommt es nun schlussendlich zu einer Abtrennung des verbleibenden Grundstückes vom Ortszentrum. Im Örtlichen Entwicklungskonzept (1999) ist noch vom Salinenareal als „erweitertem Ortszentrum“ die Rede.

Als das Bauvorhaben im April 2011 bekannt wurde, war für die BÜFE klar, dass sie für Ebensee einen „08/15-Plattenbau“ wie in anderen Gemeinden nicht will. Ein Schreiben an die Firma Immotop, das die BÜFE eingefordert hat, wurde im Ausschuss mehrheitlich hinsichtlich wichtiger Gestaltungsforderungen abgeschwächt. Der Vorschlag der BÜFE, den Ortsbildbeirat des Landes Oö. einzuschalten, wurde abgeschmettert. Aber im Bauausschuss wurde zumindest beschlossen, ortsansässige Experten miteinzubeziehen: Architekt DI. Gerhart Hinterwirth und Architekt DI. Andreas Zohner.

Deren Aussagen (sinngemäß zitiert) bei der Arbeitssitzung am 17. Jänner zeigten, dass die Forderungen der BÜFE keine „realitätsfernen Träumereien“ sind:

„Die zentrale Lage des Salinenareals und seine Bedeutung für das Ortsbild erfordern eine besondere Sensibilität bei der Errichtung neuer Gebäude.“

„Es genügt nicht, nur das FMZ-Grundstück zu betrachten, notwendig ist die Berücksichtigung größerer räumlicher Zusammenhänge.“

„Die Dimension des FMZs {3 mal so groß wie die Häuser daneben, 5.000m² Dachfläche} passt nicht zum Maßstab der umliegenden Gebäude.“

Vortrag

Baukultur in der Gemeinde

mit DI Roland Forster
Abt. Raumordnung Land Oö.

Di., 28. Februar 2012,

19.00 Uhr

**Hotel Post, Ebensee
Eintritt frei!**

„Im Bereich des Parkplatzes ist eine gute Gestaltung mit Pflanzen notwendig, um die Wirkung der riesigen Flächen zu entschärfen.“

„Wenn ein Gebäude in einer Dimension wie das FMZ geplant ist, ist die Erstellung eines Gebäudemodells inklusive Umgebung (Fluss, Straße, benachbarte Gebäude) das Mindeste, damit sich jede/r ein Bild machen kann. Alles andere zeugt von Respektlosigkeit gegenüber dem Ort.“

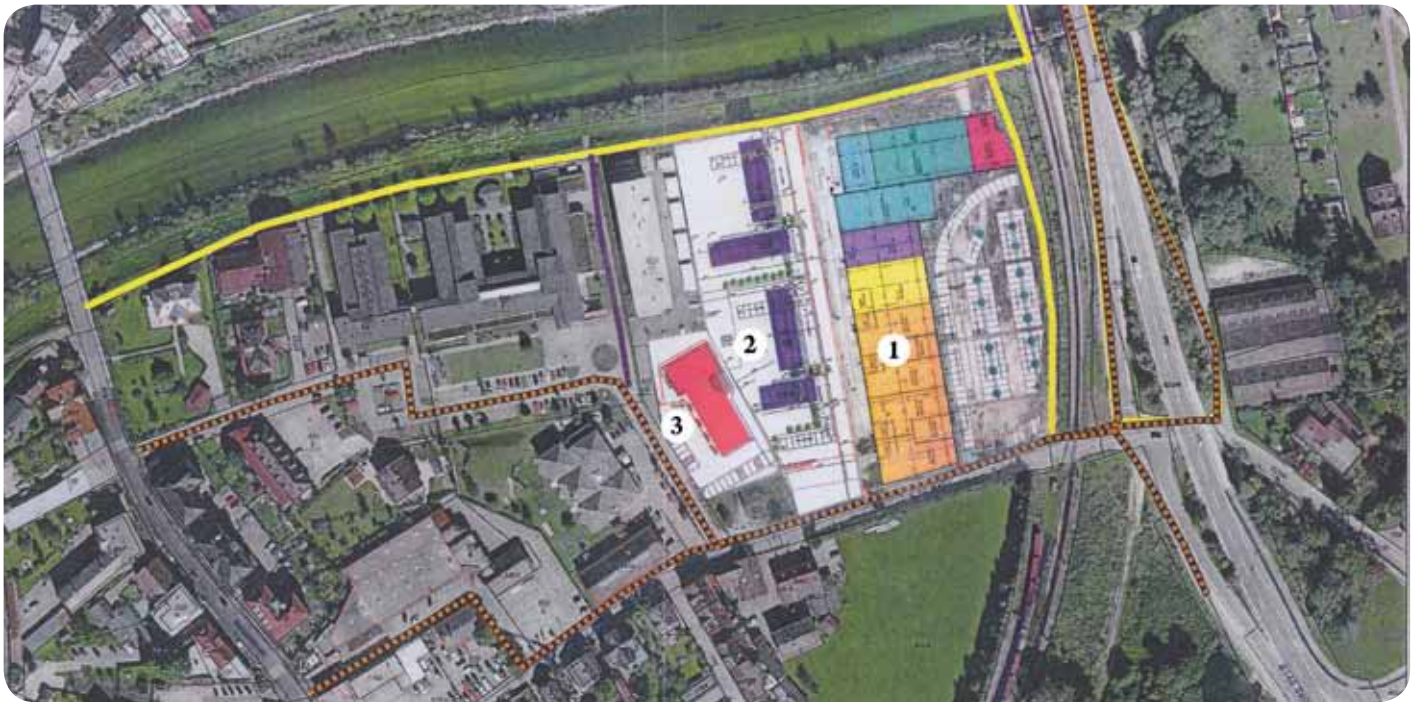
„Der Traundamm wurde im Örtlichen Entwicklungskonzept als Grünzug ausgewiesen. Deshalb muss zwischen FMZ und Damm Platz für eine Baumreihe geschaffen werden. Es droht durch die derzeitige Planung eine Fläche mit Hinterhof-Atmosphäre zwischen Traundamm und FMZ.“

Bis Ende Jänner/Anfang Februar wird die Firma Immotop die Pläne aufgrund dieser Vorschläge überarbeiten sowie ein Modell des FMZ erstellen. Dann werden wir weitersehen.

Die BÜFE wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die Interessen unseres Ortes und der Menschen, die hier leben, nicht einer „Ho-Ruck-Strategie“ zum Opfer fallen, sondern dass mit den vorhandenen Ressourcen behutsam umgegangen wird. Im Zusammenhang mit der Veräußerung des Konsum-Areals und der Suche nach einer optimalen Verkehrslösung für den Kreuzungsbereich Bahnhofstraße/Rindbachstraße kommt das nächste Projekt auf uns zu, wo weitreichende Entscheidungen fallen werden, denen hoffentlich auch eine weitsichtige Planung vorausgeht!

In dieser Ausgabe:

- Fachmarktzentrum
- Finanzlage der Gemeinde
- Gestalten statt wegschauen
- FahrRad in Ebensee



Übersichtsplan Salinenareal: Der Grundriss des FMZ (1) ist bereits überholt. Leider steht der Gemeinde kein aktueller Plan zur Verfügung. Zu sehen sind auch die geplanten Gebäude der Wohnbaugenossenschaft(2) sowie des Roten Kreuzes (3).

Chronologie der Ereignisse

April 2011

Fa. Immotop stellt das Projekt „*Fachmarktzentrum Ebensee*“ am ehemaligen Salinenareal dem Gemeinderat und den Ebenseer Gewerbetreibenden vor: Gesamtfläche 13.504m², Verkaufsfläche maximal 4.300m² – davon 1.200m² für Lebens- und Genussmittel der Grundversorgung. Nur Grundrisssskizze. BÜFE äußert erstmalig Bedenken gegen den riesigen Baukörper.

28.4.2011: GR-Sitzung, Antrag auf Umwidmung des Areals von Grünland auf „Geschäftsbaugebiet“. BÜFE präsentiert Fotomontage. Allgemeines Entsetzen: „*So etwas wollen wir nicht für Ebensee!*“ BÜFE stellt Zusatzantrag, fordert in einem Schreiben an Fa. Immotop, ein Abrücken von der geplanten Großform (145m lang, 70m breit), Fußwege und eine Anbindung an das Ortszentrum. Der wesentliche Punkt der Forderungen – ein mehrgliedriger Baukörper – verschwindet aus dem Brief an die Fa. Immotop.

Oktober 2011

Fa. Immotop stellt Antrag auf Raumverträglichkeitsprüfung beim Land Oö. Diese Raumverträglichkeitsprüfung fällt positiv aus.

17.10.2011: Info-Abend der Fa. Immotop für den Gemeinderat und Gewerbetreibende. BÜFE deponiert wiederum ihre Bedenken und Kritikpunkte. Noch immer wird mit einem vorläufigen Bauplan gearbeitet.

Dezember 2011

12.12.2011: Antrag im GR auf endgültige „Umwidmung auf Geschäftsbaugebiet“-Grundsatzbeschluss. BÜFE fordert die Erstellung eines Bebauungsplanes für das Salinenareal. Rechtlich einzige Möglichkeit, als Gemeinde auf die Art der baulichen Gestaltung Einfluss zu nehmen.

20.12.2011: Brief der BÜFE an Bgm. Loidl mit dem Vorschlag, den Ortsbildbeirat des Landes Oö. einzuberufen, um planerisch in die Gestaltung des FMZ eingreifen zu können. Wird vom Bürgermeister abgelehnt!

Nachricht von der Fa. Immotop, dass drei „Anker“-Betriebe der REWE-Gruppe (BIPA, ADEG, Penny) als Mieter für das Fachmarktzentrum gewonnen werden konnten.

Jänner 2012

10.1.2012: Ausschusssitzung „Bau und Ortsentwicklung“ mit einem einzigen Tagesordnungspunkt: „Errichtung eines FMZ“. Große Form des FMZ steht fest

– mit Änderungen hinsichtlich der Ausgestaltung (zu mehr Qualität). Keine Änderung an der Größe des Gebäudes. Nach wie vor ein riesiger Baukörper. Neben dem Grundrissplan wurden auch Schnitte gezeigt. Geplanter Baubeginn: April 2012. Argument der Fa. Immotop: „Entweder wird das FMZ so wie geplant errichtet, oder gar nicht“. Die Verträge mit den Mietern der REWE-Gruppe wurden unterzeichnet, der enge Zeitplan lässt keinerlei Spielraum zu.

Unsere Vorstellungen wurden vehement abgewiesen, weil: illusionär, träumerisch, nicht realisierbar, nicht finanzierbar; der Markt hat seine eigenen Gesetze; dann steht das Areal für immer leer etc.

Um den Forderungen der BÜFE entgegen zu kommen, schlägt Bürgermeister Loidl vor, lokale Experten zu Rate zu ziehen: die Architekten DI. Gerhart Hinterwirth (Örtl. Entwicklungskonzept) und DI. Andreas Zohner (Architekturleitbild für Ebensee).

17.1.2012: Arbeitssitzung des Bauausschusses mit DI. Zohner, DI. Hinterwirth und der Fa. Immotop. Beide Architekten kritisieren massiv die Pläne von Immotop, Argumente der BÜFE werden vollinhaltlich bestätigt. Aufforderung an Fa. Immotop, innerhalb von 2 Wochen ein Modell zu präsentieren.

Kurzberichte aus dem Gemeinderat

11. Gemeinderatssitzung 13. Oktober 2011

In dieser Sitzung wurden von der ÖVP in Fraktionswahl **personelle Veränderungen** durchgeführt: Den Aufgabenbereich „Kanal, Verkehr, Wasser“ übernahm Dipl. Ing. Ferdinand Loidl anstelle des bisherigen Gemeindevorstandes Dipl. Ing. Christian Großpointner. Für den Fraktionsvorsitz wurde Dipl. Ing.ⁱⁿ Beate Weilguni gewählt; ebenso wurden Änderungen bei den Ausschusszusammensetzungen beschlossen.

Mehrheitlich unterstützte die Bürgerliste eine **Resolution der SPÖ** an das Land Oö. gegen die 1%ige Lohnkürzung der Gemeinde- und Landesbediensteten.

Die FPÖ legte einen **Antrag für die Errichtung von Buswartehäuschen bzw. Straßenbeleuchtung** an der B145 vor. Dazu gab es einen einstimmigen Grundsatzbeschluss; ebenso für alle sonstigen Tagesordnungspunkte.

12. Gemeinderatssitzung 12. Dezember 2011

Im **Prüfungsausschusses** wurden folgende Themen behandelt: **Kosten der Gemeindezeitung, Kosten der Heizungsanlagen** und die **Vorschreibung der Kommunalsteuer** für einen Verein. Im Prüfbericht wurde festgehalten:

- dass Berichte von Firmen bzw. Vereinen für die Gemeindezeitung selber zu erstellen sind und die Kosten dafür keinesfalls von der Gemeinde übernommen werden dürfen;
- dass bei der Besichtigung der Hei-

zungsanlage im Amt zum Zeitpunkt der Prüfung keine Lösungsansätze gefunden wurden. Es wurden aber bereits Energie-Experten mit der Aufgabe betraut, das Amtsgebäude sowie die Energieversorgung der Schulen zu durchleuchten und einen Bericht darüber vorzulegen.

- Bezüglich der Kommunalsteuerverpflichtung eines Vereines gab es die Empfehlung, dass eine weitere Überprüfung durch die Fachabteilung des Amtes erfolgen soll.

Der Prüfbericht der Bezirkshauptmannschaft Gmunden zum Rechnungsabschluss 2010 wurde dem GR bereits zur Kenntnis gebracht.

Einstimmige Beschlüsse gab es bei Gestattungsverträgen für die Nutzung gemeindeeigener Grundstücke als Autoabstellplätze, bei Pachtübertragungen, bei Bootstellplätzen sowie dem Verzicht auf Vorverkaufsrechte auf Garagen und zur Nutzung zum Abstellen von Wohnmobilen.

Die Urnenfriedhof-Gebührenordnung wurde neu beschlossen.

Die Aufnahme eines Kassenkredites für 2012, die Beschlussfassung für die Hebesätze der Gemeindesteuern, des Mittelfristigen Finanzplanes der Gemeinde und des Verein zur Förderung der Infrastruktur (VFI) erfolgte im Konsens.

Die **Beschlussfassung zum Budget** erfolgte mehrheitlich, obwohl wir aus Sicht der Bürgerliste damit Altlasten mittragen müssen. Jahrelang wurde die Schuldenlast erhöht und nur die niedrigen Zinsen verhindern ein Explodieren.

Sitzungstermine des Gemeinderates 1. Halbjahr 2012:

Donnerstag, 8. März 2012, 19 Uhr
Donnerstag, 26. April 2012, 19 Uhr
Mittwoch, 4. Juli 2012, 19 Uhr

Leider werden die GR-Sitzungen aufgrund technischer Änderungen im Kabel-TV zur Zeit nicht mehr aufgezeichnet. Nutzen Sie also die Gelegenheit, vor Ort dabei zu sein.

Ein **Traktorankauf** für den Bauhof verursachte eine von der FPÖ geforderte Sitzungsunterbrechung. Da uns als Bürgerliste bis zur Sitzung keine Unterlagen vorgelegt wurden, enthielten wir uns bei der Abstimmung. Obwohl der Leasingvertrag im Nachhinein von uns für in Ordnung befunden wurde, haben wir bereits im Februar 2011 angeregt, Alternativen (z.B. durch Fremdvergaben mancher Arbeiten) zu berechnen. Der Tagesordnungspunkt wurde ohne unsere Stimmen mehrheitlich beschlossen.

ABC der Gemeindepolitik

Diesmal I wie Integration

Integration von Menschen besteht aus Annäherung, gegenseitiger Auseinandersetzung, Finden von Gemeinsamkeiten, Feststellen von Unterschieden und der Übernahme gemeinschaftlicher Verantwortung zwischen Zugewanderten und der anwesenden Mehrheitsbevölkerung. Diese etwas sperrige Auslegung kann man so zusammenfassen, dass wir alles tun sollen, um den neu Zugezogenen das Ankommen und das Leben in unserer Gemeinde leicht und angenehm zu gestalten. Da Integration in einer globalisierten Welt immer wichtiger wird, schreibt die Gemeindeordnung im §18b vor, einen Ausschuss für Integrationsangelegenheiten einzurichten. In diesem Ausschuss wurden auf Initiative der BÜFE die Willkommensmappe und der Neujahrsempfang für neu Zugezogene ins Leben gerufen. Vorsitzender des Ausschusses ist GV Sepp Piontek von der Bürgerliste. Weitere Mitglieder der BÜFE sind: Michael Lindenbauer, Iris Kästel und Ingrid Ulrich.



Für die BÜFE im Gemeinderat: Herbert Mittendorfer, Franziska Zohner-Kienesberger, Herbert Riedler, Gertrude Piontek, Iris Kästel, Josef Piontek, Michael Lindenbauer, Matthäus Schmied.

Budgetrede der Fraktionsvorsitzenden der BÜFE Die Last der vergangenen Jahre!



»Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Wie in den beiden Jahren zuvor, verweise ich abermals auf die Punkte, die uns als Bürgerliste wichtig erscheinen. Für meine Aussage „Die Vorgaben des Landes und die Erkenntnisse aus den Prüfberichten müssen auf Punkt und Beistrich eingehalten werden“ habe ich vor allem bei der stimmenstärksten Fraktion Kritik erhalten.

Nun haben wir es aber „schwarz auf weiß“: auf den nicht anerkannten Abgängen aus den Jahren 2009 und 2010 sind wir einfach gesagt „sitzen geblieben“; das sind in Summe € 335.000,-- Das sind Schulden, für die wir keine

Abgangsdeckung erhalten haben und werden; auch nicht im dritten Jahr als Abgangsgemeinde, wie manche immer gemeint haben und vielleicht noch meinen!

Es hat sich bei der Budgeterstellung gezeigt, dass das Auffinden von Sparpotentialen keine leichte Übung ist. Das braucht Zeit und Transparenz! Schnell verzetteln wir uns in Bereichen, wo es um kleine und kleinste Beträge geht und die sogenannten großen Brocken bleiben – mit Ausnahme des Dienstpostenplans für den Bauhof – unberührt. Aber ob es uns gefällt oder nicht, dieser Aufgabe müssen wir uns stellen – ohne wenn und aber! Die Herausforderung ist ein intelligentes Sparen (...) Das braucht vor allem die Mithilfe der Bediensteten im Hause, den politischen Willen aller Fraktionen und auch das Verständnis der Bürgerinnen und Bürger von Ebensee und viel Zeit. Ausdrücklich begrüßen wir den Vorschlag des Finanzreferenten zur Errichtung eines Arbeitskreises, nach unseren Vorstellungen auch unter der Beteiligung von ExpertInnen von außen. Ich denke insbesondere an das Institut für Verwaltungsforschung KDZ.

Die dafür anzufordernden BZ-Mittel werden sich wahrscheinlich in Kürze amortisieren! Ebenso müssen wir auf die Mithilfe des Landes zurückgreifen, wenn es um Gemeindekooperationen geht. Wurde doch die Reduzierung der Landesumlage aus diesem Titel in Aussicht gestellt!

Der Voranschlagserlass zwingt uns auch dazu, dass Finanzierungsgespräche schon vor der Detailplanung eines Vorhabens geführt werden müssen. Erst dann darf die Aufnahme in den mittelfristigen Finanzplan der nächsten vier Jahre erfolgen.

Die thermische Sanierung von Gemeindegebäuden und Energiesparmaßnahmen müssen trotzdem weiterhin im Fokus einer langfristigen Planung stehen. Davon gilt es auch die verantwortlichen Stellen des Landes zu überzeugen; *Investitionen in diesem Bereich bringen auch Einsparungen in den Betriebskosten* muss die Botschaft lauten!

Wir werden deshalb mehrheitlich dem Voranschlag 2012 zustimmen, aber genau darauf achten, dass die genannten Forderungen nicht nur besprochen, sondern auch durchgeführt werden! Anderenfalls werden zukünftige Budgets ohne die Stimmen der Bürgerliste beschlossen.«

Kommentar von Luise Schwarz, Finanzausschussmitglied der BÜFE Ebensee steht vor wichtigen Entscheidungen

Wirtschaftskrise, Flaute beim Wirtschaftswachstum, explodierende Kosten an allen Ecken und Enden. Mit solchen Schlagzeilen werden wir haufenweise täglich zugeschüttet, ja zugeröhnt.

Die Finanzsituation unserer Gemeinde ist in den letzten Jahren sehr ins Negative gekippt. Einerseits wurde und wird auf zu großem Fuß in der Gemeinde gelebt und andererseits gab und gibt es Belastungen von Landes- und Bundesseite, welche viele oberösterreichischen Gemeinden im wahrsten Sinn des Wortes erdrücken.

Der Geldhahn aus Linz und Wien wird immer mehr zgedreht und den Gemeinden bleiben wenige Einnahmelmöglichkeiten, um wichtige Dinge wie einen Schulneubau zu finanzieren. Wir stehen vor einem Desaster, welches die Kommunal-, Regional- und BundespolitikerInnen vor einigen Jahrzehnten begonnen haben und wofür wir jetzt die Zeche zu zahlen haben.

Würde die Gemeinde Ebensee zu einer Schuldenberatungsstelle gehen, so wären die ersten Antworten so:



- 1) Verbesserung im Umgang mit Geld in gemeindeeigenen Finanzfragen
- 2) Schuldenprävention durch ausgeglichene Budgets und Erhebung von Sparpotential

Dies alles setzt eine offene, ehrliche Diskussion voraus, die derzeit in der Gemeinde Ebensee auf vielen Ebenen leider verwehrt wird. Muss alles wirklich so beim Alten bleiben, nur weil es immer so war? Ist das für alle, auch die kommenden Generationen wirklich gut und finanziell tragbar? Brauchen wir

BürgerInnen das so? Was kann ich als BürgerIn dazu beitragen, damit es meiner Gemeinde ein bisschen besser geht? Hand aufs Herz: Wir alle benutzen täglich die Straße, mit dem Auto, per Rad oder zu Fuß. Wir empfinden eine Straßenbeleuchtung als das Normalste der Welt, spülen täglich einige Dutzend Liter Wasser durch das Kanalsystem und bedenken nicht, was da technisch dahintersteht. Die Fragen an uns BürgerInnen lauten also: Was brauche ich als BürgerIn von der Gemeinde wirklich? Was erleichtert mir mein Leben und was ist purer Luxus? Eine klare Sicht der Dinge ist angebracht, ohne Schönrederei mit einem guten Schuss Eigenverantwortung. Da Faschingszeit ist, wagen wir einen Blick in die Zukunft: Ebensee im Jahr 2030. Ein verkleinerte, nachhaltig wirtschaftende, pulsierende Gemeinde mit frischen Lebensräumen an der Traun oder ein dahinsiechendes Dorf voller Supermarkt- und Industrie-Ruinen ohne Perspektive???

Die Entscheidung fällt wohl jetzt.

BÜFE Interview

mit

Christa Tatár

Mitglied im Ausschuss für Umwelt und Landwirtschaft, Ersatzmitglied im Ausschuss Bau u. Ortsentwicklung/Örtliche Raumplanung, Ersatzgemeinderätin, Vorstandsmitglied im Dorfentwicklungsverein (DOSTE)



Was hat dich dazu bewogen, dich für die Bürgerliste einzusetzen?

Das Hick Hack zwischen den Parteien des Gemeinderats hat mich ernüchert, weil ich das Gefühl hatte, in Ebensee gäbe es so viel zu tun, was aufgrund der Streitereien auf der Strecke bleibt. Mit der Gründung der Bürgerliste sah ich eine Chance, dass das anders wird.

Ich engagiere mich jetzt dort, wo meine persönlichen Interessen liegen und wo ich in der Ausschussarbeit auf Wissen aus meiner Ausbildung als Landschaftsplanerin zurückgreifen kann.

Wie beurteilst du die Ortsentwicklung in Ebensee?

Bei der Raumplanung und Ortsentwicklung haben die GemeinderätInnen eine große Verantwortung, denn Entscheidungen, die in diesem Bereich getroffen werden, haben Einfluss auf die Lebensqualität der gesamten Bevölkerung (z.B. bei der Situierung von Wohn- oder Gewerbegebieten), auf die finanzielle Entwicklung der Gemeinde (z.B. wenn durch eine Umwidmung in Randlagen Straßen oder Leitungen geschaffen und langfristig erhalten werden müssen) oder auf die ökologische Vielfalt (z.B. wenn wertvolle Flächen versiegelt werden oder Bäume Parkplätzen zum Opfer fallen).

Was hier ge- oder verplant wird, ist meist irreversibel: Straßenführungen können nachträglich kaum geändert werden, einmal versiegelte Flächen sind unwiederbringlich als Wasserspeicher bei Starkregenereignissen oder für die ökologische Vielfalt meist unwiederbringlich verloren.

Deshalb ist es notwendig, in längeren Zeiträumen zu denken und sich Gedanken zu machen, in welche Richtung eine Gemeinde sich entwickeln soll. Um die

gewünschte Entwicklung zu steuern, gibt es Instrumente wie Flächenwidmungsplan/ Örtl. Entwicklungskonzept oder Bebauungsplan und diese gilt es auch zu nützen. Das ist oft nicht einfach, weil private auf öffentliche Interessen stoßen können, z.B. wenn es um die Widmung oder Erschließung von Baugrundstücken oder um Einschränkungen bei der Bebauung geht. Letztendlich gilt es aber auch, die Interessen zukünftiger Generationen zu berücksichtigen.

Du machst Dich für eine umweltfreundliche Mobilität stark. Was wären weitere Visionen im Bereich Umwelt- und Naturschutz?

Zum Beispiel, dass im Ortsgebiet die ökologische Vielfalt wieder zunimmt. In den letzten Jahren sind viele alte Bäume verschwunden, Gräben, die bei Hochwasser überschwemmt waren, sind abgeschnitten und trocken gelegt, auf den öffentlichen Grünflächen herrscht monotones Rasengrün. Durch eine Gestaltung mit Bäumen, Sträuchern oder Stauden (mehrjährigen Blumen) zum Beispiel wäre nicht nur die ökologische Vielfalt höher, sondern auch das Erscheinungsbild unseres Ortes wäre ein anderes.

Mein Wunsch wäre eine ausschuss-übergreifende Arbeit, d.h. bei jedem Projekt, das ansteht, befasst sich der Umweltausschuss mit den umweltrelevanten Aspekten. Ob das der Einsatz von erneuerbarer Energie, Müllvermeidung, Bodenschutz oder regionale Lebensmittelherzeugung ist - der Ausschuss könnte im

Sinne einer nachhaltigen Entwicklung viel Gutes bewirken.

Der DOSTE-Verein beschäftigt sich mit der Traunpromenade – wohin soll die Reise gehen?

Die Traunpromenade soll wieder das werden, was ihr Name verspricht. Zurzeit lädt sie weder besonders zum Spaziergehen noch zum Verweilen ein. Wir haben uns im DOSTE zum Ziel gesetzt, die Traunpromenade (wieder) zu einer schönen, gepflegten Naherholungsfläche für alle zu machen - egal, ob Jung oder Alt.

Fragenrap

Mit wem würdest du gern einen Monat lang tauschen?

Mit einer Sennerin auf der Alm.

Was schätzt du bei deinen FreundInnen am meisten?

Dass sie für mich da sind, wenn ich sie brauche; dass sie ehrlich sind und sagen, was sie sich denken; dass sie mich spüren lassen, dass ich ihnen wichtig bin und sie mich brauchen.

Dein Motto?

Die Dinge mit Gottvertrauen und mit dem Glauben an das Gute in den Menschen angehen. Dankbar sein. Und mich bemühen, immer auch die „andere Seite“ zu sehen, andere Sichtweisen zu akzeptieren.

Dein Lieblingsplatz in Ebensee?

Unsere Gartenbank in der Abendsonne.

Sicherheit und Verkehrsberuhigung keine Themen Vorrang für die AutofahrerInnen



Nachdem bekannt wurde, dass zwei neue Anbindungen, nämlich in die Prato-Allee und an den Hermine-Schleicher-Weg, die alte Webereistraße ablösen sollen und wir in den politischen Gremien keine Unterstützung fanden, haben wir am 14.11.2011 in einem offenen Brief versucht, die Lawog-Führung zu einer Änderung ihrer Straßenplanung am sogenannten Webereiareal zu bewegen. Die Sorge um die Sicherheit

der Schulkinder in der Prato-Allee, aber auch die Verkehrsberuhigung im Bereich des Hermine-Schleicher-Weges hat uns dazu bewogen. Die geringe Straßenbreite und das Fehlen von Schutzwegen sehen wir als äußerst problematisch, besonders in den Wintermonaten. Warum die bestehende Webereistraße auch im Falle der Neuerrichtung der „Lawog-Häuser“ nicht weiter benutzt werden kann, ist für uns als Bürgerliste unverständlich. Den Versuch, doch noch die Notbremse ziehen zu können, müssen wir leider vorläufig als gescheitert betrachten. Die Lawog-Führung war zu keinem Einlenken bereit! Zum Zeitpunkt des Gesprächs waren die Weichen schon längst zwischen Bürgermeister, Wohnbaugesellschaft Lawog und dem Grundbesitzer Herrn Kirchmayer gestellt.

Von undichten Dächern ... Marode Sport- und Kulturhallen

Um unseren Sportvereinen und ihren großartigen Leistungen gerecht zu werden, sind wir längst aufgefordert, eine zeitgemäße Sporthalle zur Verfügung zu stellen. Vordringlichste Aufgabe ist dabei die Sanierung des Turnsaals der NMS Ebensee (ehem. HS1).

Nachdem unser Ort reichlich versehen ist mit Außensportanlagen, gilt es jetzt das Augenmerk auf den Hallensport zu richten. Derzeit ist Ebensees Hallensport das Stiefmütterchen schlechthin. Das Weiterwursteln in zu klein dimensionierten und desolaten Hallen muss ein Ende haben. Die LandespolitikerInnen wissen das längst, aber der Prozess der Geldfindung ist ein steiniger. Wir bleiben dennoch zuversichtlich, dass uns Verbesserungen in diesem Bereich gelingen werden. Schließlich werden gut ausgerüstete Turnhallen von nahezu allen SportlerInnen (auch den „AußensportlerInnen“) für Trainingszwecke benötigt.

Auch im Kulturbereich sind die baulichen Zustände untragbar geworden. Mit der Teilsanierung im Eingangsbereich des Rathaussaales wurde ein erstes positives Zeichen gesetzt, und sowohl die



Feuerwehrmusik Langwies als auch das Orchester der Musikfreunde nutzten bereits das neugestaltete Foyer bei ihren Veranstaltungen.

Weiters lässt uns der baulich schlechte Zustand unseres Kulturkinos Sorgenfalten auf die Stirn zeichnen, ist es doch ein Veranstaltungshaus, für welches Ebensee weit über die Orts- und auch Landesgrenzen hinaus bekannt ist.

Dass Ebensee auch nach dem offensiv propagierten „Jahr der Ehrenamtlichkeit“ am Drücker bleiben wird, demonstrierte uns zuletzt die vielfältige Brauchtumspalette zur Weihnachtszeit.

Hier gilt der Dank den vielen Ensembles, dem Kirchenchor und -orchester, den schon erwähnten Musikfreunden,

den Krippenbauern, den Glöcklern, allen, die unseren „Ebenseer Fasching“ hoch halten und vielen mehr, für die es EHRENSACHE und eine Selbstverständlichkeit ist, sich kulturell in unserem Heimatort zu engagieren. Dieser Einsatz der Bevölkerung erfüllt uns GemeindepolitikerInnen mit Stolz und gibt uns gleichzeitig den Auftrag, diese Arbeit wo es geht zu unterstützen, zu fördern und nicht zuletzt zu würdigen. Dies fängt bei den oft bekundeten Dankensworten an, sollte damit aber nicht aufhören. Vielmehr fordert es uns dazu auf, Aktionen zu starten, um unsere Brauchtümer, unser Kulturgut, auch über die Ortsgrenzen hinaus ins rechte Licht zu rücken.

„FahRad“-Beratung abgeschlossen Jetzt geht 's erst richtig los!



Die gesammelten Ergebnisse des Startworkshops „FahRad“ im Mai 2011, des Radlokalausgangs im Juli, sowie einer Erhebung mittels Fragebogen im September wurden im November 2011 einem breiten Publikum präsentiert. Neben dem Projektleiter Robert Stögner war auch der Radbeauftragte des Landes Oö. Christian Humer bei den Workshops und bei der Abschlusspräsentation dabei und konnte viele praktische Informationen beisteuern.

So wurden einerseits konkrete Maßnahmen für Ebensee niedergeschrieben, andererseits Projekte und Maßnahmen vorgestellt, die in anderen Gemeinden bereits erfolgreich umgesetzt wurden.

Ein wichtiger Punkt ist die Ernennung eines/r Radbeauftragten, sowie von RadbotschafterInnen. Die Gemeindefunktionärin Petra Schendl ist ab sofort als Radbeauftragte die Koordinations-Anlaufstelle für Bürgeranliegen rund ums Radfahren.

RadbotschafterInnen sollen Menschen sein, die gerne Rad fahren und in ihrem privaten und/oder beruflichen Umfeld das Radfahren bewerben und bei Aktionen mit dabei sind. Wer sich angesprochen fühlt, kann sich bei Petra Schendl melden.

Bei zukünftigen Planungen (z.B. Verkehr, Raumordnung) sollen die Bedürfnisse des Radverkehrs verstärkt

mitgedacht und zumindest bescheidene Geldmittel für Maßnahmen in diesem Bereich reserviert werden.

Um das Bewusstsein für die Vorteile des Radfahrens zu stärken, werden auch in Zukunft Aktionen, wie z.B. im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche, umgesetzt werden. Eine konkrete Idee ist eine Fahrrad-Tauschbörse bzw. ein „FahRad-Basar“ im Frühling, ähnlich wie der Umtausch- oder Skibasar.

Das Projekt „RadBeratung“ ist als Impuls zu sehen. Nun geht es darum, die Anliegen in den Ausschüssen weiter zu verfolgen und – budgetbedingt – in kleinen Schritten eine Verbesserung der Situation für RadfahrerInnen zu erzielen.

Wir hoffen, dass in Zukunft möglichst viele EbenseerInnen dem Rad gegenüber dem Auto den Vorzug geben, denn: Radfahren hält fit und gesund, schont Umwelt und Geldbörse, fördert die regionale Wirtschaft, denn RadlerInnen kaufen im Ort und vor allem: Radfahren macht Spaß!

Raumplanerin Dr.ⁱⁿ Gerlind Weber auf Einladung der BÜFE in Ebensee Schrumpfende Gemeinden - Vom Wegschauen zum Gestalten



Am 20. Oktober 2011 war die Vorsitzende des Instituts für Raumplanung und Ländliche Neuordnung der Universität für Bodenkultur Dr.ⁱⁿ Gerlind Weber in Ebensee zu Gast. Mit ihrem Vortrag „Schrumpfende Gemeinden – vom Wegschauen zum Gestalten“ lieferte sie nicht nur wissenschaftliche Fakten zu den Problemen rund um rückläufige Bevölkerungszahlen, sondern brachte auch Anregungen, wie Gemeinden damit umgehen können.

Die Zahl der EinwohnerInnen in Ebensee ist in den letzten 40 Jahren um 17% zurückgegangen. Während in der Zeit von 1971 bis 2001 die Zahl der Arbeitsstätten konstant blieb, sank die Zahl der Beschäftigten um 14%, die Zahl der Arbeitslosen verdoppelte sich, ebenso wie die Zahl der AuspendlerInnen.

Die Schrumpfung von Gemeinden ist ein Entwicklungsprozess, der verschiedenste Begleiterscheinungen, wie eine Ausdünnung der Nahversorgung, Wegzug von jungen, gut ausgebildeten Menschen, eine sinkende Finanzkraft der öffentlichen Hand oder eine Zunahme des Anteils älterer Menschen, mit sich

bringt.

Gerade die Raumplanung beschäftigt sich viel zu wenig mit diesem Schrumpfungsprozess, sondern sucht nach wie vor nach Wachstumslösungen: Baulandausweisung, Infrastrukturausbau, etc. Schrumpfung und Stagnation werden gesellschaftlich als Versagen interpretiert, in Wirklichkeit gibt es in jedem gesunden, natürlichen Kreislauf Schrumpfungs- und Regenerationsphasen.

Die betroffenen Gemeinden sind daher aufgefordert, sich auf den Schrumpfungsprozess einzulassen und aktiv zu gestalten. Zum Beispiel durch ein aktives Immobilienmanagement, welches das Problem der zunehmend unter- und ungenutzten Wohn- und Geschäftsgebäude im Ortszentrum aufgreift. Oder mit kreativen Ideen, wie mit weniger verfügbarem Geld langfristig Lebensqualität in der Gemeinde gesichert werden kann.

„Das Wenigerwerden darf nicht allein auf irgendein Wegnehmen reduziert werden, vielmehr muss man das Andere herausfinden, das in dem Weniger steckt.“, sagte Dr.ⁱⁿ Gerlind Weber.

Für Gemeinden und Regionen, die von

Schrumpfung betroffen sind, braucht es positiv besetzte Visionen. Anstatt Lebensverhältnisse anzustreben, die sich quantitativ an denen von Ballungsräumen orientieren, ist es an der Zeit, sich bewusst zu werden, was regionale Lebensqualität ausmacht: z.B. regionale Wirtschaftsbeziehungen, die in peripheren Regionen noch funktionieren, geringere Lebenserhaltungskosten als im städtischen Umfeld, lebendige Nachbarschaftsbeziehungen, vielleicht auch ein ruhigerer, genügsamerer Lebensstil durch den höheren Anteil älterer Menschen, etc.

Manchmal kann weniger auch mehr sein!

Besuch aus dem Ministerium Neues vom Schulbau



Im Herbst gab es Gespräche aller Parteientreter mit LR Josef Ackerl und LRⁱⁿ Mag.^a Doris Hummer. Gleichzeitig hat das Land Oö. das Raumerforderniskonzept für die neue Musikschule erstellt.

Da auch die Modeschule Teil des geplanten Schulzentrums am Pestalozziplatz ist, wurde im November der offizielle Antrag auf Erweiterung gestellt. Am 23. Jänner 2012 waren die Vertreterin des Ministeriums Mag.^a Oberhauser und Ing. Hartl vom LSR/BIG zur Besichtigung der Modeschule in Ebensee. Für LR Ackerl und LRⁱⁿ Hummer sind die Entscheidungen des Ministeriums ein wichtiger Teilaspekt bei der weiteren Planung für das neue Schulzentrum von Neuer Mittelschule und Musikschule. Diesbezüglich werden weitere Gespräche mit den LandespolitikerInnen in nächster Zeit folgen.

Der Schulbau braucht weiterhin die Kraft aller. Wir von der BÜFE sind überzeugt, dass wir das gemeinsam schaffen.

Winterschlaf der BÜFÖn Ebenseer City Bikes

Die Ebenseer BÜFÖn befinden sich gerade im Winterquartier. Sobald die Witterung es zulässt, kommen sie wieder auf die Straße. Dann können sie, wie geplant, von allen unentgeltlich im gesamten Ortsgebiet benutzt werden. Einfach das Fahrrad nehmen und fahren!

Nach Gebrauch sollten die BÜFÖn so abgestellt werden, dass sie von anderen gefunden und genutzt werden können!



BÜFE sorgt für noch mehr Einblicke Treffpunkt BÜFE – der Schaukasten



Liebe EbenseerInnen!

In Zukunft werden Sie nicht nur über unsere Homepage, Facebook und unsere Zeitung "Treffpunkt BÜFE", sondern

auch durch unseren Schaukasten in der Marktgassee über die aktuellsten gemeindepolitischen Themen informiert. Schauen Sie doch mal vorbei!

Besuch bei Bürgerlisten-Bürgermeisterin Von der Vision zur Wirklichkeit



Am 29. November 2011 besuchte eine Delegation der Bürgerliste für Ebensee Uli Böker, die Bürgermeisterin von Ottensheim (auf dem Foto die zweite von links). Uli Böker ist Vertreterin der Bürgerliste „pro O.“ und wurde 2003 von den OttensheimerInnen zur Bürgermeisterin gewählt. Schwerpunkte beim Besuch waren: Das Leerstands-

management vor Ort, der florierende Ottensheimer Wochenmarkt sowie die (Zusammen-)Arbeit im Gemeinderat und Gemeindeamt.

Der Besuch zeigte, dass manch eine Idee der BÜFE, die in Ebensee als nicht umsetzbare Träumerei abgeurteilt wird, woanders schon längst Wirklichkeit geworden ist.

Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Verein Bürgerliste für Ebensee (ZVR: 054799112), Obmann Adi Zohner, Schwaigerweg 46, 4802 Ebensee, buergerliste.ebensee@gmx.at www.buergerliste-ebensee.at

Redaktion u. Gestaltung:

Daniela Feichtinger & Iris Kästel

Mit Beiträgen von: Christa Tatár (S. 1, 5, 6, 7), Gertrude Piontek (S. 3, 4, 5), Franziska Zohner-Kienesberger (S. 2, 7), Josef Piontek (S. 3), Matthäus Schmied (S. 6), Katharina Panzl-Piontek (S. 8), Johannes Panzl (S. 8), Luise Schwarz (S. 4), Herbert Riedler (S. 6).

Bankverbindung:

Bürgerliste für Ebensee, Kto.-Nr.: 5851183, BLZ: 34510, Raika Szkg.

*Schene
Fäschingtåg!*



Stammtisch
Do., 22. März 2012,
19.30 Uhr
Gasthaus Auerhahn



Wir sind für Sie da!

Wer ein persönliches Gespräch wünscht, kann uns in unserer BÜFE-Service-Stelle im Gemeindeamt besuchen, im ersten Stock neben dem Trauungssaal.

Sie erreichen uns telefonisch wie folgt:

Fraktionsvorsitzende Gertrude Piontek: 0664 - 734 591 78

GVⁱⁿ Franziska Zohner-Kienesberger: 0650 - 451 38 80

GV Sepp Piontek: 0676 - 839 40 327.

BÜFE-Postadresse:
Gemeindeamt, BÜFE
Hauptstraße 34, 4802 Ebensee

E-Mail:
buergerliste.ebensee@gmx.at

Homepage:
www.buergerliste-ebensee.at

Wenn Sie den Treffpunkt
BÜFE schätzen, dann
unterstützen Sie uns
mit einem
Druckkostenbeitrag:
Bürgerliste für Ebensee
Kto.-Nr. 5851183
BLZ: 34510, Raika Szkg.